



DYNAMIC GOSPEL
NEW EUROPE

CONVERSATION
AND GATHERING

MAI KONVERSATION

Inhaltsverzeichnis

Willkommen	3
Anleitung	4
Jüngerschaft	7
Mobilisation	10

Willkommen

Das ist die Impact-Gruppen Seite für die Lausanne Europe 2020 Konversation im Mai. Wenn Sie zum ersten Mal an der LE2020-Konversation teilnehmen, finden Sie hier alles, was Sie brauchen. Folgen Sie einfach den nachstehenden Schritten, um Ihre Gruppe durch die verschiedenen Teile zu führen.

Die Impact Gruppe beschäftigt sich in diesem Monat wieder mit zwei der wichtigsten Themen unserer Konversation: Jüngerschaft und Mobilisierung für die Mission.

Anleitung

1. Einleitung

Geben Sie jedem Zeit, sich vorzustellen, wenn dies Ihre erste Impact Gruppe ist. Bitten Sie jemanden zu beten, dass Gott zu uns spricht, wenn wir uns treffen.

2. Jüngerschaft

In der März-Konversation stellten wir den Themenstrang "Jüngerschaft" des LE2020-Gesprächs vor. Wir begannen, wie wir es tun sollten, mit einem Schwerpunkt auf der persönlichen Jüngerschaft. Wir wollen, dass Europa sich verändert, aber das beginnt mit einer Erneuerung in unseren eigenen Herzen. In diesem Monat wenden wir uns dem Nachdenken über die Jüngerschaft im Zusammenhang mit dem Leib Christi zu.

Lesen Sie den Text über Jüngerschaft und denken Sie dann gemeinsam in Ihrer Impact Gruppe über die folgenden Fragen nach:

- ◆ Welche Aspekte schließt Paulus in Epheser 4,15 ein, wenn er sagt: "Wir sollen wachsen in allen Stücken"? Seien Sie darauf vorbereitet, diese mit Ihrer Impact-Gruppe zu teilen.
- ◆ Bildet Ihre Kirche als ein Leib gemeinsam Jünger aus? Möchten Sie, dass dieses Wachstum anders verläuft? Wenn ja, wie?
- ◆ Wie könnte das Wachsen in der Jüngerschaft als Leib Christi Liebe und Errettung in Ihrer örtlichen Gemeinde zum Ausdruck bringen?

3. Mobilisation

Letzten Monat begannen wir mit dem Themenstrang "Mobilisierung" der LE2020-Konversation. Wir nutzten einen Podcast, um über Communities um uns herum nachzudenken, die vom Evangelium vielleicht unerreichbar sind, wenn nicht jemand einzieht. Diesen Monat denken wir darüber nach, wie wir für die Mission

genau dort, wo wir sind, mobilisiert werden könnten. Wir werden Ulvis Kravalis aus Lettland treffen, einen ehemaligen internationalen Ringkämpfer. Hören Sie sich den Podcast an und erörtern Sie dann gemeinsam in Ihrer Impact Group die folgenden Fragen:

- ◆ Gab es etwas in Ulvis' Geschichte, das Sie besonders herausfordernd fanden, und wenn ja, was?
- ◆ Erkennen Sie irgendwelche Friedensleute in Ihrem Leben? Wie haben Sie sie erkannt?
- ◆ Wie würde es aussehen, wenn Sie andere Christen einladen würden, mit Ihnen gemeinsam den Alltag in der Mission zu leben? Wen würden Sie einladen?
- ◆ Welche praktischen Schritte in Richtung einer persönlichen Mobilisierung für die Mission könnten Sie nach der Impact Gruppe dieses Monats unternehmen?

4. Gebet

Achten Sie darauf, dass Sie bei jedem Treffen genügend Zeit lassen, um gemeinsam zu beten. Hier sind die Gebetspunkte für die Mai-Impact-Gruppe:

- ◆ Beten Sie um ein vereinfachtes, aber tieferes Verständnis des "Missionsbefehls" (Matthäus 28,19-20) und der Kirche als des Leibes Christi, damit wir verstehen, wie wir das Evangelium Christi am besten predigen und Jünger für ihn ausbilden können.
- ◆ Beten Sie dafür, dass Gott uns die Bereiche offenbart, die wir vernachlässigt haben, um als kirchliche Gemeinschaft zusammenzuwachsen.
- ◆ Beten Sie dafür, dass die Kirche die Lehren Jesu Christi mutig und klar verkündet, sowohl in der persönlichen Evangelisation (Eins-zu-eins-Jüngerschaft) als auch in der Verkündigung des Wortes Gottes.
- ◆ Lasst uns beten, dass Gott uns hilft, Möglichkeiten für Mission in unserem Alltag zu erkennen.
- ◆ Während die Ortsgemeinden weiterhin mit den Herausforderungen ringen, die der Coronavirus mit sich bringt, beten Sie um Offenheit für Gottes Stimme, damit wir kulturell angemessene Strategien finden, um unsere umliegenden Gemeinden und die ganze Nation zu erreichen.

5. Leisten Sie Ihren Beitrag zur Konversation

Wir möchten gerne nach jeder Sitzung von Ihrer Impact-Gruppe hören. Bitte nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit, um das, was Sie von Gott hören, die Höhepunkte der Diskussion und alle aufgeworfenen Fragen im Kommentarfeld direkt unten zusammenzufassen. Bis nächsten Monat.

ZUM GESPRÄCH GEHEN

Jüngerschaft

Von Jay Eastman

[Zum Artikel online gehen](#)

In Im März lag der Schwerpunkt des Themenstrangs „Jüngerschaft“ auf dem persönlichen geistlichen Wachstum. In diesem Monat wollen wir in unserem zweiten Teil die Aufgabe der Jüngerschaft im Sinne des Fruchtbringens als Leib betrachten.

Im Idealfall bedeutet Jüngerschaft sowohl ein tieferes Reifen in Christus, indem man persönlich in ihm wohnt, als auch ein Zusammenwachsen in der Einheit als Leib Christi. Die Realität sieht jedoch so aus, dass wir versucht sein können, nicht nur auf unserem persönlichen Weg mit Christus stehenzubleiben, sondern uns auch davon abzuwenden, mit anderen verbunden zu sein. Das Bild des Weinstocks in Johannes 15 besagt, dass wir, wenn wir in Christus, dem wahren Weinstock, bleiben, nicht nur allein, sondern gemeinsam Frucht bringen. Wenn wir nicht

zusammenbleiben, werden wir wenig oder gar keine Frucht bringen.

Eine weitere überzeugende Erklärung liefert der Apostel Paulus in seinem Brief an die Epheser:

"Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus. 16 Von ihm aus gestaltet der ganze Leib sein Wachstum, sodass er sich selbst aufbaut in der Liebe - der Leib, der zusammengefügt und gefestigt ist durch jede Verbindung, die mit der Kraft nährt, die jedem Glied zugemessen ist."
Epheser 4:15-16 (ESV)

Paulus konzentriert sich hier auf die zentrale Bedeutung des Wachstums des Evangeliums und die Bedingung für dieses Wachstum - mit ihm und miteinander verbunden zu

sein. Nehmen Sie sich einen Moment Zeit, um die Verse noch einmal Wort für Wort durchzulesen:

"Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus. 16 Von ihm aus gestaltet der ganze Leib sein Wachstum, sodass er sich selbst aufbaut in der Liebe - der Leib, der zusammengefügt und gefestigt ist durch jede Verbindung, die mit der Kraft nährt, die jedem Glied zugemessen ist."

Beachten Sie, wie sehr die folgenden Worte Paulus' Punkt betonen: wir... wachsen, in allen Stücken, ganz, verbunden, zusammengefügt, jedes Glied und jeder Leib wachsen.

Das Thema von Epheser 4 ist das geistliche Wachstum bis zur Reife, nämlich Jüngerschaft. In den Kapiteln 1-3 konzentriert sich Paulus auf Gnade und Errettung. Jetzt wendet er diese Wahrheiten praktisch auf das tägliche Gemeinschaftsleben an. Es ist klar, dass dieses Wachstum aufblüht, wenn wir als der Leib Christi zusammen leben und arbeiten. Das Zusammenwachsen als ein Ganzes, nicht nur als Einzelne, definiert unsere Identität an ihrem eigentlichen Ort der Einheit, Freude, Treue, Ausdauer und Liebe.

Um ganzheitlich zu wachsen und Fruchtlosigkeit zu vermeiden, brauchen wir drei Elemente:

Christus - Er ist die Quelle unseres Lebens und unsere erste Erfahrung in Bezug auf Liebe und Gnade sowie das Ziel unseres Wachstums

Einander - Wenn Lehren voneinander gelehrt und übernommen werden, bauen wir uns gegenseitig auf und wachsen gemeinsam zur vollen Reife

Andere - Wir wollen die "andersfokussierte" Qualität der Liebe zum Ausdruck bringen, damit auch andere, die wir noch nicht kennen, Glieder des Leibes Christi werden

Unser erster Gedanke zum Thema Jüngerschaft ist vielleicht nicht die Liebe und Fürsorge für Menschen außerhalb des Leibes, aber es ist ein wesentliches Element. In V. 16 bezieht sich Paulus auf den GANZEN Leib, geeint in Identität und Wirken in Christus.

Tatsache ist, dass wir heute in Einheit, Reife und Anzahl ein unvollständiger Leib sind. Das bedeutet, dass unser Wachstum als Jünger sichtbar nicht nur durch unsere eigene sich entwickelnde Einheit und Reife

gekennzeichnet ist, sondern auch dadurch, dass wir das Licht der Liebe und Gnade Christi mit denen teilen, die in der Finsternis sind und ihn noch kennen lernen und ihm vertrauen müssen. Obwohl wir nicht mit Sicherheit wissen, wer diese Brüder und Schwestern sind, bringen wir lebendige Frucht für diejenigen hervor, die eines Tages Teil des Leibes Christi sein werden, indem wir einander Liebe sowohl innerhalb als auch außerhalb des Leibes zum Ausdruck bringen. Dieses Thema der gemeinschaftsweiten Wirkung der Jüngerschaft werden wir in einer künftigen Arbeitseinheit weiterentwickeln.

Christus ruft uns auf, in ihm zur fruchtbringenden Reife zu wachsen. Paulus plädiert dann mit Nachdruck dafür, dass wir nicht als geistliche Solisten wachsen, sondern als Chor, der im Band der Wahrheit in Liebe verbunden ist und eine Harmonie erzeugt, die vielfältige Schönheit im Einklang widerspiegelt.

Wenn Sie ein besonderes Interesse an der Anleitung in der Jüngerschaft haben, möchte Lausanne Europa 2020 eine Initiative ermöglichen, die sich damit eingehender befasst. Wenn Sie mehr darüber wissen möchten, klicken Sie bitte hier, und wir werden uns gerne mit Ihnen in Verbindung setzen.

[JÜNGERMACHER-INITIATIVE](#)

Mobilisation

Von Kristian Lande

[Zum Artikel online gehen](#)

HÖREN SIE SICH DEN PODCAST AN [ITUNES](#) | [SPOTIFY](#) | [GOOGLE PLAY](#) | [STITCHER](#)

Letzten Monat begannen wir mit dem Themenstrang "Mobilisierung" der LE2020-Konversation. Wir nutzten einen Podcast, um über Communities um uns herum nachzudenken, die vom Evangelium vielleicht unerreichbar sind, wenn nicht jemand einzieht. Diesen Monat denken wir darüber nach, wie wir für die Mission genau dort, wo wir sind, mobilisiert werden könnten. Wir werden Ulvis Kravalis aus Lettland treffen, einen ehemaligen internationalen Ringkämpfer.

TRANSKRIPT

Aufnahme von Billy Graham:

"Wir haben eine Aufgabe: Die Botschaft der Rettung in Jesus Christus zu verkünden."

"Die ganze Kirche muss mobilisiert werden, um der ganzen Welt das ganze Evangelium zu bringen. Das ist unsere Berufung. Dies sind unsere Aufgaben."

Kristian spricht:

Die ganze Kirche mobilisiert! Stellen Sie sich vor, das würde im heutigen Europa geschehen. Jeder Christ ist in seinem oder ihrem Alltag ein Missionar.

Willkommen zum Mobilisierungs-Podcast bei der Lausanne 2020 Konversation. Mein Name ist Kristian Lande, und Sie haben gerade Billy Graham beim allerersten Lausanner Kongress 1974 gehört.

In diesem Monat werden wir mit dieser Herausforderung, die Billy Graham einmal gestellt hat, ein wenig ringen. Und um uns dabei zu helfen, haben wir einen Gast, der nicht nur der Generalsekretär von IFES Lettland (International Fellowship of Evangelical Students) ist, sondern auch ein ehemaliger Ringer auf höchster europäischer Ebene. Er sollte also qualifiziert sein.

Aber bevor Sie ihn treffen, möchte ich Ihnen die Geschichte erzählen, wie Gott mich in meinem Alltag als Missionar herausgefordert hat:

Mehrere Jahre lang verband ich den Missionsdienst in Europa mit der Arbeit in einem Supermarkt zu Hause in Norwegen. Um ehrlich zu sein, bestand die Motivation für meine Arbeit hauptsächlich darin, meine Missionsaktivitäten zu finanzieren. Aber dann, eines Tages, forderte Gott mich heraus, stoppte mich und sagte so etwas wie das hier:

"Kristian. Du bist nicht in diesem Laden, um Geld zu verdienen. Du bist in erster Linie da, um mich zu vertreten."

Diese Herausforderung war der Beginn einer veränderten Denkweise und einer aufregenden Reise, auf der ich ziemlich überrascht war, als ich sah, dass Gott schon lange vor mir in dem Geschäft am Werk war.

Wenn Sie wissen wollen, wie es gelaufen ist, können Sie mich bei der Tagung in Polen fragen. Doch nun zum Ringer. Er lebt in Riga. Er ist mit Ieva verheiratet. Er ist der Vater von Louise. Und zusammen haben sie einen Hund.

Ulvis Kravalis. Herzlich willkommen. Ich weiß, dass du leidenschaftlich gern als Missionar in deinem Alltag lebst. Ich weiß auch, dass der Grund, warum du Jesus kennengelernt hast, der war, dass jemand anderes dasselbe tat. Würdest du uns also, bevor wir uns die heutige Situation näher betrachten, erzählen, wie alles begann? Wie du zum Glauben gekommen bist.

Ulvis spricht:

Danke, Kristian, das mache ich gerne. Also, mein Name ist Ul. Ich lebe schon fast mein ganzes Leben in Riga und stamme aus einer nicht-christlichen Familie. Als ich 17 Jahre alt war, kam ein Mann in unsere Praxis. Es war ein sehr dünner 30-Jähriger, der der Sohn unseres Trainers zu sein schien. Sein Name ist Henry. Ich wusste nichts über

ihn, ich erfuhr nur, dass der Sohn des Trainers beschlossen hatte, mit uns zu trainieren. Ich dachte, das ist seltsam, er ist ein dünner Kerl in seinen 30ern, was für eine Zukunft im Ringkampf hat er für sich. Dann erfuhr ich seine Lebensgeschichte.

Er ist im Alter von 16/17 Jahren von zu Hause ausgezogen, begann ein unabhängiges Leben mit verschiedenen kriminellen Aktivitäten, Drogenmissbrauch, Alkoholmissbrauch, Diebstahl und Bestechung von Menschen und landete im Grunde an einem sehr, sehr dunklen Ort. Er versuchte 3 oder 4 Mal in seinem Leben Selbstmord zu begehen, scheiterte aber immer wieder. Und dann war er auf der Suche nach der wahren Liebe, die er in Christus fand. Natürlich forderte Gott ihn heraus und lud ihn ein, sich mit seinem Vater zu versöhnen. Sie stritten sich, sprachen nicht miteinander, und sie hatten keine Beziehung. Aber dann kam er zu seinem Vater, der mein Trainer war, bat um Vergebung und teilte mit, dass er Christ geworden sei und dass sich sein Leben nach der Begegnung mit Jesus radikal verändert habe. Sein Vater, mein Trainer, akzeptierte zwei Söhne in einem, seinen eigenen Sohn und den Sohn Gottes als seinen Herrn und Erlöser.

Dann fing er an, mit uns zu trainieren, und während er sechs Tage in der Woche mit uns trainierte, erzählte er einfach seine Lebensgeschichten über ganz beliebige Dinge. Durch diese Geschichten erfuhr ich all die Verzweiflung, die er gehabt hatte, Depressionen, wie er sich umbringen wollte und gescheitert war, wie er nach Liebe suchte und wie er zu Jesus fand. Er sprach mit Jesus, der so real war wie der Stift, an dem ich mich festhielt, oder wie die Tür, die ich sah, Dinge um mich herum, und das traf mich wirklich. Es war wie, wow, das ist etwas völlig Neues.

Und, um es kurz zu machen, es brauchte 9 Monate tägliches Zeugnis, aber ehrliches Zeugnis, nicht nur nettes Benehmen, Höflichkeit und all diese Dinge. Einfach offen über Jesus zu sprechen, darüber, was Jesus für ihn ist, was Jesus in seinem Leben getan hat, einige biblische Geschichten zu erzählen. Immer, wenn er mit uns zu einigen Wettkämpfen reiste, wärmte er sich mit uns auf. Und bei Ringkampf Wettbewerben hat man einen Kampf und dann muss man 2-3 Stunden auf den nächsten warten, und so ist das den ganzen Tag. Und inmitten all dieser Dinge erzählte er einfach Geschichten aus der Bibel, die ich wirklich erstaunlich und umwerfend fand.

Dass Gott 300 Menschen auswählt, um sich einer großen Armee zu stellen, und sie besiegt. Das macht zwar keinen Sinn, aber es klingt so aufregend, dass ich irgendwie Teil davon sein möchte. All diese Emotionen waren wie ein Auf und Ab.

Dann gingen wir gemeinsam zur Europameisterschaft. Und ich begleitete ihn Er sah nur Leute, wie er sagte, die zur Hölle fahren - Trinken, Unzucht, Stripclubs. Es war in Bulgarien, in einem der Ferienorte am Schwarzen Meer. Und er sagte: "Ich kann mir das nicht ansehen; ich muss hingehen und ihnen von Jesus erzählen", und dann sagte er: "Willst du mit mir kommen?" Ich war schockiert und sagte: "Ja, ich will." Dann stand ich neben ihm, während er auf der Straße das Evangelium verkündete, für Leute, die Flugblätter über den Beitritt zu Stripclubs oder solche Dinge verteilten. Ich sah, wie die Leute gerührt waren. Da war dieser eine Kerl. Er ging auf ihn zu und fing an, von Jesus zu erzählen. Er fing an zu weinen, und um ihn herum waren fünf Männer, die alle schockiert waren und fragten: "Was geht hier vor? Und Henry sagte: "Sie können diese Sache sofort beenden, Sie können sich Jesus zuwenden, ihm Ihr Herz übergeben, und er wird Ihr Leben wiederherstellen". Der Mann fing einfach an zu weinen,

weil er verzweifelt war, er musste seine Familie ernähren, er hatte eine Frau und drei Kinder, und er hatte nichts anderes zu tun, also arbeitete er für diese Sache. Es war wirklich, wirklich beeindruckend. Ich sah, dass dieser Jesus, den er predigt, für ihn real ist. Und er ist real für andere Menschen, die er trifft.

Und nach 9 Monaten dieser Art von Erfahrungen, und auch persönlichen Fragen, schrieb er mir eine SMS: "Was glaubst du, wird mit dir geschehen, wenn du stirbst?". Normalerweise gehe ich nicht umher und drohe den Leuten mit der Hölle, aber in diesem Zusammenhang war es die richtige Frage, die man stellen musste. Ich musste mir selbst antworten, Henry antworten, aber auch Gott. Denn ich erkannte, dass Gott ist, er war da. Ich hatte gebetet: "Gott, wenn du da bist, könntest du mir dabei helfen?". Und normalerweise passierten all die Dinge, etwa 8 Mal hintereinander - was man als heilige Zufälle bezeichnet, sie passieren "einfach". Und dann kam diese Frage: "Was wirst du tun?", ich übersetzte es in mein Herz und meinen Verstand als eine Frage von: "Wirst du mir folgen, oder wirst du dir bewusst sein, dass ich da bin, und mich einfach ignorieren? Du wirst weiterhin versuchen, dein Leben so zu leben, als ob ich nicht existiere, aber du

weiß, dass ich da bin?". Das war sehr herausfordernd. Und ich antwortete an diesem Abend mir selbst, ihm und Gott, dass ja, ich glaube, dass Gott real ist. Einige Tage später ging ich zu dieser Evangelisationsveranstaltung und nahm Jesus offiziell an. Aber ich würde sagen, dass der Heilige Geist durch Henry und schon vorher in meinem Leben gegenwärtig war. Das ist meine Geschichte.

Kristian spricht:

Es ist cool, dass er auf jeden Fall Aktionen gemacht hat, er hat Straßenevangelisation gemacht, wie ich höre, und es ist schön - lasst uns viele Aktionen durchführen. Aber in deinem Fall war es die Tatsache, dass er einfach im Verein anwesend war, Teil des Vereins war und offen darüber sprach, wer er war. Das war er. Und das war es, was für dich wirklich einen Unterschied gemacht hat.

Ulvis spricht:

Ja, seine Anwesenheit, sein Interesse an mir. Wir trafen uns ohnehin jeden Tag, und er hatte Zeit, sein Leben zu teilen, und ich hatte Zeit, ihn einfach nur zu beobachten und zu begleiten. Testen, ob das, was er sagte, echt war. Das machte für mich wirklich den Unterschied aus.

Kristian spricht:

Ich glaube, das war auch meine Erfahrung im Supermarkt. Als ich dort war, hat das den ganzen Unterschied ausgemacht. Wie sieht das heute für dich aus, dass du Jesus in deinem Alltag verkörperst? Ich meine, natürlich ist dein Arbeitsplatz, wenn du bei IFES arbeitest, wahrscheinlich voller Christen, aber wie sieht das für dich und deine Familie aus, dort wo du lebst, unter Freunden?

Ulvis spricht:

Für uns als Familie haben wir daraus gelernt, dass es wirklich wichtig ist, eine gemeinsame Vision, gemeinsame Werte und gemeinsame Ziele zu haben, wenn es darum geht, wie Gott uns haben will. Dabei geht es nicht nur um Aktionen, es geht darum, wie wir unser Leben leben, wie wir unseren Lebensrhythmus planen, wie wir Freundschaften mit Menschen aufbauen - und wie wir dabei bewusst handeln. In gewisser Weise sind wir offen, Menschen willkommen zu heißen, Menschen, in denen der Heilige Geist bereits etwas tut, und wir müssen es nur erkennen. In unserem familiären Umfeld sieht das zum Beispiel so aus: Wir sind vor einem Jahr in unsere Nachbarschaft gezogen, und wir haben uns mit einigen Nachbarn sehr schnell angefreundet. Es gibt auch einige

Jugendliche, die dank des Hundes eine Verbindung zu uns aufgebaut haben - der Hund ist ein fantastisches Missionswerkzeug, also kaufen Sie sich bitte nette Hunde, damit die Leute zu Ihnen kommen wollen, dann müssen Sie nicht "aufdringlich" sein, auf die Leute zugehen und in ihre privaten Bereiche vordringen. Stattdessen kommen sie zu Ihnen, wirklich offen und lächelnd. Das war also ein "Deal Breaker" für uns. Der Hund hat uns also geholfen, eine Beziehung zu den Jugendlichen und den Menschen um uns herum aufzubauen. Im Grunde bauen wir dadurch also nur Kontakte und Beziehungen auf. Und außerdem gibt es einen Wachmann, den Hausmeister, der jeden Arbeitstag in einer kleinen Hütte neben den Toren des Geländes sitzt, auf dem wir leben. Er hilft den Menschen sehr viel bei der Wartung und bei anderen Dingen. Wir haben uns sehr gut mit ihm verstanden, hatten einige ausgedehnte Gespräche - auch über die Bibel und Jesus, und er ist ein Freund von uns geworden. Er ist auch auf dem Weg, Christus kennen zu lernen. Wenn ich von zu Hause weggehe, sagen wir mal, ich muss um 12 Uhr los, dann gehe ich 10 Minuten vorher, also für den Fall, dass dieser Typ da ist und reden will, habe ich Zeit für ihn. Das ist beabsichtigt, wenn es um Beziehungen geht, und beabsichtigt, wenn es um die Mission geht. Und nicht

immer sprechen wir über Jesus, die Bibel oder was können wir für Sie beten, sondern auch diese kleinen Gespräche über verschiedene Dinge. Wir kümmern uns um ihn. Manchmal bringen wir einen Kuchen für ihn mit - meine Frau backt etwas, nur um ihm Freude zu bereiten. Das ist unser Auftrag. Und das ist wirklich erstaunlich.

Darüber hinaus führen wir mit Studenten (von IFS) Jüngerschaftsgruppen oder Versammlungen durch, in denen wir sie herausfordern, auf Gottes Ruf für ihre Situationen zu antworten. Eine dieser Gruppen trifft sich bei uns zu Hause. Die Art und Weise, wie wir das Treffen organisieren, besteht darin, dass wir zuerst den Inhalt erarbeiten und über die Themen dieser Woche sprechen. Danach essen wir einfach gemeinsam am Tisch. Wir laden sie in unser Leben ein, wir teilen unser Leben, zum Beispiel haben wir heute einen Brief abgeholt, den sie in diese eine Stadt bringen müssen, in die wir heute fahren, um uns auszuruhen und zu genießen. Wir helfen ihnen in ganz alltäglichen Situationen, also teilen wir das Leben. Sie werden in unser Leben eingeladen, und sie können sehen, wie wir Beziehungen zu unseren Nachbarn aufbauen, wie wir die Mission, zu der wir berufen sind, im Alltag leben - sie lernen einfach auf diese Weise von uns.

Kristian spricht:

Sehr schön. Was ich höre, ist, dass du nicht einfach eine Menge missionarische Aktionen in deinem Leben durchführst, sondern dass du dir im Grunde nur bewusst bist, was Gott in deinen Nachbarn tut - mit dem Hausmeister, und du lässt einfach zu, dass andere Christen das sehen.

Ulvis spricht:

Ja, genau. Wir erlauben anderen Christen, das zu sehen, wir laden sie ein, damit sie sich uns anschließen können - es gibt eine strukturierte Zeit - wenn sie wissen, dass sie sich uns anschließen können, und auch eine unstrukturierte Zeit - wie z.B. hey, was macht ihr an diesem Samstag, wollt ihr zusammen abhängen. So etwas in der Art. Manchmal kommt es vor, manchmal auch nicht, aber es geht uns nicht so sehr darum, es geht nicht um Aktionen, es geht um Beziehungen. Und wir wissen, wenn sie nein sagen, verlieren wir die Beziehung nicht, wir haben sie noch. Das ist großartig.

Kristian spricht:

Einer der Slogans von Lausanne lautet: "Die ganze Kirche, die das ganze Evangelium in die ganze Welt trägt", was ich sehr liebe. Aber wenn man sich die Forschung und die

Statistiken anschaut, dann nimmt nicht die ganze Kirche das Evangelium in die ganze Welt mit. Viele Christen teilen das Evangelium im Grunde genommen nicht mit, ich denke oft weil: "Wie soll ich das tun?". Sie wissen, dass sie es tun sollen, aber sie wissen nicht, wie sie es tun sollen. Ich weiß von dir, dass du dich in letzter Zeit wirklich mit deiner Kirche beschäftigt hast, indem du sowohl ihnen als auch den Studenten bei IFES geholfen hast, es zu tun. Du hast bereits ein wenig darüber gesprochen, wie du das machst. Kannst du ein bisschen mehr darüber sagen, wie du anderen hilfst, in die Gänge zu kommen?

Ulvis spricht:

Was wir tun, ist, dass wir diese Jüngerschaftsgruppen bilden, in denen wir Menschen einladen, das Alltagsleben zu verarbeiten, das, was Gott durch Alltagssituationen zu uns spricht. In der Kirche führe ich Menschen in diese Ideen ein, die wir auch bei IFES verwenden, sie kommen von Mike Breen und 3DM-Gemeinden, falls du davon gehört hast. Sie kommen auch von Stepping Stones aus den Niederlanden. Was im Grunde genommen bedeutet, einen missionarischen Jüngerschafts-Lebensstil zu leben - das ist das Ziel, das dahinter steht, dass jeder zur Mission berufen ist. Wenn wir anfangen, sage ich gewöhnlich, dass

jeder zur Mission berufen ist, und dann flippen die Leute aus: "Ich bin kein Missionar, ich bin kein Evangelist! Wie soll ich das tun?"

Aber dann sprechen wir gewöhnlich über diesen einen Grundsatz über Menschen des Friedens, den Sie in Lukas 10 und an anderen Stellen in der Bibel finden. Wenn Jesus die 72 aussendet, sagt er grob gesagt: "Geht", und dann "wo immer ihr hingehet, sagt: Friede sei mit euch, wenn es dort eine Person des Friedens gibt, wird der Friede bei ihnen bleiben". Im Grunde bedeutet das, dass der Heilige Geist bereits einige Menschen um dich herum vorbereitet hat, die Nicht-Christen sind, die Jesus nicht kennen, aber er wirkt bereits in ihren Herzen - sie sind wirklich offen für dich. Er sagt, sie werden dich empfangen; sie werden offen sein, du brauchst bei niemandem einzubrechen, du brauchst nicht mit ihnen zu streiten. Sie werden dich nur empfangen, weil sie bereit sind - der Heilige Geist hat sie auf das Evangelium und auf die Begegnung mit dir vorbereitet. Dann sagt Jesus: "Bleibt bei ihnen". Und dann sagt er: "Geht nicht von Tür zu Tür, geht nicht durcheinander, hört mir zu und beobachtet, und ihr werdet erkennen, was ich bereits tue."

Das ist es also, was wir in unserer Kirche helfen, zu erkennen, was Gott bereits tut, und ihn bei seiner Mission zu begleiten. Der beste Weg, dies zu tun, besteht darin, Menschen in unser eigenes Leben und in unser eigenes Geschichtenerzählen einzuladen: "Hey, so sieht es für uns aus". Das mag für deinen Kontext anders sein, aber die Idee, dass wir von Gott hören können, dass jeder ein Teil davon ist und Gott bereits in den Menschen um uns herum wirkt, gilt für jeden Einzelnen.

Kristian spricht:

Im Grunde genommen sind die Menschen nicht mehr erschrocken, sondern aufgeregt und sagen: "Puh, ich kann das tatsächlich hinkriegen".

Ulvis spricht:

Ich kann das tatsächlich hinkriegen - ja, genau das passiert gerade. Und immer wenn ich diesen Grundsatz über Menschen des Friedens teile, fängt jeder Einzelne an zu denken - ich kann ihre Augen wandern sehen, sie schauen an die Decke oder in den Himmel, und ich kann sie denken sehen: "Hmm". Und ich sage: "Hmm": "Du denkst wahrscheinlich gerade an 2 oder 3 Menschen in deinem Leben?". Und sie sagen: "Hmm": "Ja". "Weißt du, es gibt schon Leute." Und sie sagen: "Das ist so aufregend." Es

gibt einige Studenten, die ihre Freunde zu einer Fahrradtour einladen, oder einfach nur auf einen Kaffee oder ins Kino gehen, oder lass uns zusammen studieren - und dann am Ende 3 Stunden lang über das Leben und Jesus reden, anstatt für Prüfungen zu lernen. Ich ermutige sie nicht dazu. Über Jesus zu sprechen ist wichtig, aber auch zu erkennen, dass es nicht nur um Studium und Prüfungen geht. Und die meisten Studenten erkennen das tatsächlich, sie hatten nie den Gedanken daran: "Wow, dass ich an der Universität bin, bedeutet eigentlich, dass ich in die Mission berufen bin. Ich dachte, dies sei der Ort, an dem ich studieren sollte, und dann gehe ich in die Kirche und mache meine was auch immer erforderlichen Aufgaben, aber so ist es nicht. Gott ruft uns zu...".

Kristian spricht:

Auch hier höre ich, dass du ihnen dabei hilfst, das zu

verwirklichen, was ich im Lebensmittelgeschäft erkannt habe. Sie sind nicht nur da, um zu studieren, sondern sie sind auch da, um Jesus zu vertreten.

Das ist großartig. Ok, ich denke, wir machen hier einen Knopf dran. Vielen Dank, Ulvis.

Und dann lassen wir die Worte von John Stott, dem zweiten Gründer von Lausanne - ebenfalls auf dem Kongress 1974 vorgetragen - diesen Podcast beenden:

Aufnahme von John Stott:

"Es ist für uns natürlicher, das Evangelium den Menschen aus der Ferne zuzurufen, als uns tief in ihr Leben einzumischen, uns in ihre Probleme und ihre Kultur hineinzudenken und mit ihnen in ihrem Schmerz zu empfinden".